

# Beim Scarnuz gibts immer etwas zu essen

20 Jahre Scarnuz Grischun – die Idee vom gefüllten Papiersack wird flügge



Der Besuch bei Irma Caveng in Castrisch, Scarnuz-Frau der ersten Stunde, zeigt: In Graubünden schlummert Potenzial. Auch die junge Bäuerinnen-Generation zieht kräftig mit. Das Smartphone in Griffnähe.

VON CLAUDIA HUTTER (TEXT)  
UND ROLF CANAL (BILDER)

**K**eine Präsidentin, dafür 46 Bäuerinnen und sechs Zentraleiterinnen. Das ist Scarnuz Grischun heute. Auf den ersten Blick. Während eines Hofbesuchs bei Irma Caveng, Zentraleiterin der Gruppe Surselva, zeigt sich erst auf den zweiten Blick, welche Philosophie diese Bäuerinnen leben. Denn bei Scarnuz Grischun treffen seit 20 Jahren Berglandwirtschaft auf Interessengemeinschaft und echter Geschmack auf Geniesser. Die Bündner Bäuerinnen mit ihren Töpfen, Körben und Vorratskammern gefüllt mit Rahmzuckerli, Nusstorten, Birnbrot, Meringues, Totenbeinli, Dörrfrüchten, Honig, fixfertiger Gerstensuppe, getrocknetem Salsiz, Alpkäse, Bergkräutertees und vielem mehr – ach, nur schon das Aufzählen ist eine Lust... – beherrschen die Gesetze des Marktes und des Marketings.

**IRMA CAVENG'S STRATEGIE** ist die zurückhaltende Offensive. Bäuerin oder Touristikerin? Diese Frage stellt man sich unweigerlich, begegnet man der grossgewachsenen Frau mit dem Kurzhaarschnitt und dem Schalk in den Augen. «Es gibt bei mir keinen Tag ohne Scarnuz», sagt die 61-jährige Mutter zweier erwachsener Kinder und schüttelt dabei entschieden den Kopf. In ihrem Hofladen im Erdgeschoss des mehrstöckigen Bauernhauses direkt neben dem Bahngleis zwischen Ilanz und Castrisch füllt sie behutsam einen Papiersack mit den Produkten, die sie zuvor assortiert hat und die nun in Griffnähe auf dem hölzernen Arbeitstisch liegen. In ihrer Zentrale – eine Zentrale ist bei den Scarnuz-Bäuerinnen meist auch ein Laden – warten 26 Produkte der neun Surselver Produzentinnen augenfällig eingeordnet wie in einem Krämerladen darauf, in ein ungefärbtes, gestärktes Papiersäcklein eingeordnet zu werden. Irma Caveng spricht mit klaren, ungekünstelten Sätzen. «Irgendetwas ist bei uns immer los mit dem Scarnuz. Auch an den Wochenenden.» Der Laden kennt keine Öffnungszeiten und ist also nie geschlossen. Im November

und Dezember seien es gar bis zu vierzehn Stunden täglich, an denen sie «scarnuzle». Im Juli gibt sie ihre Zentrale auf.

**BALD IST ZU ERKENNEN:** Wer von den 46 Scarnuz Grischun-Frauen eine Zentrale betreibt, ist eine Graubünden-Drehscheibe und gleichzeitig eine Trendsetterin mit Traditionsbewusstsein. Beim Kauf eines Scarnuz, den man längst online bestellen kann, um nach eigenem Gusto den virtuellen Sack zu füllen, gibt es Authentizität, Leidenschaft und Herzlichkeit ohne Aufpreis. Die Bündner Bäuerinnen haben sich in die sechs Gruppen Viamala, Surselva, Prättigau, Engiadina, Davos und Albula Surses aufgeteilt. Engiadina ist das jüngste Kind. Der Stundenlohn ist mit 20 Franken bescheiden. Jede der Scarnuz-Gruppen organisiert sich eigenständig. Die Inhalte der Tüten sind regional und saisonal, die Charaktere und unternehmerischen Ambitionen der Gruppen ebenfalls. Scarnuz, das ist eine Marke, ein Logo, geografische Färbungen, Stärken und Vorlieben. Es stellt sich alsbald die Frage: Ist der Kanton Graubünden am Ende gar eine überdimensionierte Papiertüte mit wundersamer Überraschung in Form von regionaler Feinkost? Irma Caveng, die Kommunikationsstarke, wünscht sich wieder eine stärkere Wahrnehmung von Scarnuz Grischun bei den Touristikern. «Früher nahmen sie uns an Tourismustagungen mit.

Heute nicht mehr. Wir Bäuerinnen könnten aber viel bewegen.»

**AB DEM 1. JULI BLEIBT** der Hofladen geschlossen. Die Zentrale der Scarnuz-Surselva-Frauen zieht nach Obersaxen-Meierhof zur 33-jährigen Caroline Gerner. Mittlerweile sitzt diese am Küchentisch in Irma Cavengs aufgeräumter, heller Einbauküche, zwei Stockwerke über dem Hofladen, trinkt Kaffee und hört ihrer Vorgängerin gebannt zu, wenn diese von den Begegnungen mit einer illustren Kundschaft erzählt. Dabei fällt gar der Name von Gastkönig und Unternehmer Freddy Burger aus Zürich. Auch andere national bekannte Unternehmerpersönlichkeiten standen schon im Hofladen oder gehören zur Kundschaft der Surselva-Gruppe. «Bei mir wird es fixe Öffnungszeiten geben. Online bin ich übers Handy immer erreichbar, klar», sagt die junge Nachfolgerin. Bislang war sie «nur» die Totenbeinli-Bäckerin der Gruppe. Eine Dauerpräsenz im Laden wie auf dem Hof der Familie Caveng könne sie sich nicht vorstellen. Dafür habe sie ihr Handy und könne so immer abrufen, ob und welche Bestellungen anfallen. In Obersaxen liegt die Zentrale direkt an der Hauptachse zum Tourismusort. Das birgt Potenzial für die eigenwillige Tüte. Und die Botschaft der Bündner Bäuerinnen.

[www.scarnuz-grischun.ch](http://www.scarnuz-grischun.ch)

## ■ VIEL HEIMAT IM GEBÄCK

Der Grundstein zu «Scarnuz Grischun» wird 1992 in Kursen der bäuerlich-hauswirtschaftlichen Beratung am Plantahof in Landquart gelegt. Bäuerinnen aus der Surselva entwickeln die betriebswirtschaftliche Organisation, Bäuerinnen aus dem Prättigau Namen und Verpackung. 1994 wird die Marke Scarnuz Grischun in Bern eingetragen. 1997 sind bereits 40 Bauernfamilien in fünf Gruppen beteiligt. 2001 wird die Interessengemeinschaft Scarnuz Grischun gegründet. Diese übernimmt die Führung und Koordination der regionalen Gruppen. Erste Präsidentin ist Heidi Lenz aus Obervaz, auf sie folgt von 2007 bis 2011 Jacqueline Baumer Müri aus Stels. 2009 erfolgt in Zusammenarbeit mit Alpinavera die Zertifizierung nach den Richtlinien für Regionalprodukte. Die Markenrechte gehen nun vom Plan-

tahof an die Interessengemeinschaft über. Junge Bäuerinnen gründen 2010 die sechste und jüngste Gruppe der Gemeinschaft – die Engadiner Gruppe. 2011 werden 185 Rezepturen nach den Richtlinien von Alpinavera zertifiziert. Die Marke Graubünden kann nun auch für Lebensmittel benutzt werden und die Scarnuz-Produzentinnen lassen sich in den Marken-Verband einbinden. Am vergangenen Donnerstag fand mit der Generalversammlung in Lenzerheide der Abschluss des Jubiläumsjahres «20 Jahre Scarnuz Grischun» statt. Die IG hat nach wie vor keine Präsidentin. Deren Arbeit wird von den sechs Vorstandsfrauen Pia Sigron (Albula-Surses), Monica Schöpf (Engadin), Dolores Ambühl (Davos), Dorli Roffler (Prättigau), Caroline Gerner (Surselva) und Bettina Banzer (Viamala) übernommen.

